

Erster Act.

Erste Scene.

(Gegend vor einem kleinen Wirthshause an der Seerüste. Im Hintergrunde sieht man die Thürme von Schloß Arundel, so wie ein Schiff vor Anker, und ein auf den Strand gezogenes Boot. Der Eingang des Wirthshauses ist offen, und man sieht in diesem Falkner und mehrere Matrosen zechen. Vorn auf der Bühne an einem Tische sitzt Gaussen. Es ist Vormittag.)

Der Wirth (der vor Gaussen eine volle Flasche nebst einem Glase hinstellt).

Wenn dies nicht der beste Canariensect an der Rüste ist, so mögt Ihr mich in meinem eigenen Stückfasse ersäufen. Aber 's ist trübselig Treiben, Herr, mutterseelen allein zu trinken. Wollt Ihr nicht Euch zu den lustigen Burschen da drinnen gesellen?

Gaussen.

Nein.

Wirth.

Ein ungeschliffener Rundmann. Sind seine Rechnungen eben so kurz als seine Antworten, so

stirbt er wahrhaftig nicht als ein Gläubiger der
Schenk-wirths. (Geht in das Haus.)

Gaussen.

Lukas wird hoffentlich bald wieder hier seyn.
Uebrigens mögte Sir Maurice Verlangen genug
tragen seinen alten Freund wieder zu sehen, wenn
er wüßte was für 'ne Donnerwetter-Nachricht ich
für ihn in petto habe. (Sich die Pfeife stopfend und
rauchend.) Hm! Sir Walter Raleigh ist ein großer
Mann, und hat den Rauchtoback in's Land ge-
bracht!

Matrosen (im Hause).

Hahaha!

Gaussen.

Hol' der Satan das besoffene Matrosenvolk!
Hätte ich gewußt was für Art Gäste mein schwam-
miger Wirth beherbergt, würd' ich kaum in diesen
Haven eingelaufen seyn. Ich hasse ehrliche Leute!
Was für Recht haben sie ehrlich zu seyn und einem
Andern das Gewerbe zu verkümmern?

Luke (tritt auf).

Ha, Lukas! Was sagt der alte Ritter?

Luke.

Entsetzlich wenig; allein er folgt mir auf den
Fersen. Er überbringt selbst seine Antwort, und
zwar, sollt' ich meinen, um's Briefträgergeld zu
sparen. Wohl mögt Ihr ihn einen Geizfinken nen-
nen; denn keinen rothen Heller hat er mir zum

Botenlohn gegeben. Schon sein Gesicht ist ein Warnungsschild, die Leute von dem Gebiete seiner Hosentaschen wegzuschrecken.

Gaussen.

Wo befindet sich unsere Mannschaft?

Luke.

Sie durchstreift drüben das Städtchen und zieht unter der Hand Erkundigungen ein, was für Schiffe sich segelfertig machen und worin deren Ladung besteht. Ha! es sind wackere Spürhunde.

Gaussen.

Geh und wähle zwölf der Wackersten von ihnen aus und verbirg sie in die Meereshöhle, von der ich Dir sagte, drüben unterhalb jenes Schlosses. Ich mögte Arbeit für die Kerle haben, noch ehe es dunkelt. — Noch Eins, Luke! Wenn Du einem Menschen so übel mitgespielt hättest, daß Dein Leben in seiner Hand stände — was würdest Du thun?

Luke.

Am ersten dunkeln Abend würd' ich aus 'nem Busch hervorspringen und mein Messer sich 'nen Untergrund finden lassen.

Gaussen.

Dein Rath gefällt mir. — Geh!

Luke (ab).

Sir Maurice (tritt auf).

Sir Maurice.

Sieh da, Regidius Gaussen — Gaussen, der

Eisensfresser; mein Herz von Eichenholz! wie geht's Dir? Sind's doch zehn Jahre daß wir einander nicht sahen, daß ich schier geglaubt habe Du wärst in anderem Land! (bei Seite.) Ich wollte Du wärst in der anderen Welt. Du hast Dich 'n Bißchen verändert — das kommt von den Wunden die Du im Kriegskampf' erhieltst? He? Desio besser — Du siehst d'rum um so grimmiger, um so schrecklicher, um so stattlicher, um so seemännischer aus.

Gaussen.

Dem Jungen, den Euch zu Gefallen ich mit an Bord nahm, hab' ich diesen Querschub über die Stirn zu danken.

Sir Maurice.

Su! 's ist just kein hübsches Andenken das Dir von ihm ward, Eisensfresser Gaussen. Jedoch was schadet's? Du machtest ihm's quitt; Du legtest ihn in ein gar großes Leichentuch, das sich Dein liebes langes Leben lang nicht abnützen wird — He?

Gaussen.

Mit nichts. Der Junge ist entwischt — er lebt! Ich sah' ihn gestern — eine Tagreise weit von hier, und eben dies ist's was mich zu Euch bringt. Ich habe Erkundigungen über ihn eingezoogen. Er führt einen andern Namen. Er nennt sich Norman. Er hat ein stattlich Schiff unter seinem Commando — Seht's dort ankern! Deffnet sich bei dieser Runde nicht Euer Geldsack, Sir Maurice?

Sir Maurice.

Verräther, der Du bist! Erhieltst Du nicht fünfhundert gewichtige Goldstücke — blanke, neue, gewichtige Goldstücke? Erwinnere ich mich etwa nicht des Gesichts auf einem jeden derselben, als wär's das Antlitz meines eigenen Kindes? Und doch hast Du die Frechheit mir zu sagen, er lebt?

Gaussen.

Still! Man kommt.

Falkner und Matrosen (aus dem Wirthshause, treten auf).

Falkner.

Richt't Euch, Jungen, richt't Euch! Der Capitän wird gleich hier seyn. Um diese Stunde wollt' er eintreffen. — Sieh da, Profit, Schiffamaat! Scheinst Du doch Einer unser Gewerbes zu seyn! Hast Du Lust zu 'ner Roje in der Königlischen Eliza, unter'm braven Capitän Norman?

Gaussen (bei Seite zu Sir Maurice).

Norman — habt Ihr's gehört?

Sir Maurice

So d'ent Ihr unter'm Cap'tän Norman, werther Sir? — Ihr erwartet ihn wohl bald hiesigen Ortes, werther Sir?

Falkner.

Diesen Augenblick, werther Sir. Ich bin sein Lieutenant, werther Sir. Traun, Ihr sollt auf seine Gesundheit trinken.

Sir Maurice.

Zum Wetter, Sir, was kümmert mich seine Gesundheit? Ist's doch alles Mögliche, wenn ein Mann meines Alters so viel trinken kann als zu seiner eigenen Gesundheit nöthig ist. — Komm mit mir, Gaussen; flink — erzähl' mir mehr — mehr noch. Gott befohlen, Herr Lieutenant.

(Sir M. und Gaussen gehen ab.)

Falkner.

Gott befohlen, alle Beide — und böser Wind blas' in Eure Segel! Bei'm lebendigen Gott, Schüßelmaate, ein Kerl der sich weigert mit Einem zu trinken, ohne eine genügende Erklärung d'rüber abzugeben, ist, meiner Meinung nach, 'ne höchst verdächtige Creatur.

Erster Matros.

Hurrah, der Capitän kommt!

Alle Matrosen.

Hurrah!

Norman (tritt auf).

Gott zum Gruß, Jungen! Soll mir Böses werden, wenn der Klang Eures munteren Zurfes mir nicht die lustigste Musik ist die ich hörte, seitdem wir von einander schieden. Habt Ihr all' Eure Dublonen verthan?

Erster Matros.

So ziemlich alle, Capitän.

Norman.

Recht so! wir segeln dann um so viel leichter.

Fort in die Stadt — verthut statt meiner dort
Die Pfenn'ge hier; doch kehrt zurück, eh's dunkelt.
Die Matrosen (ab).

Norman.

Was hätt' ich wohl von all dem Prisengeld,
Wenn ich's nicht theilte mit den braven Burschen?
Sie nehmen, traun! mir eine Sorg' ab, wenn sie's
Verthun. — Nun, Falkner, sahst Du Deine Aeltern?
Steht's wohl?

Falkner.

Ganz wohl — Mein alter Vater, Segen
Gottes mit ihm! Hat Mißgeschick gekannt.
Den Acker eines Andern pflügt' er, und
Mißwachs trat ein — Wie war ich glücklich, Mann,
Als ich mein indisch Geld ihm in den Schooß warf,
Und rief: „Dein Sohn der Seemann ist gekommen,
Daß er von seines Vaters Herd die Armuth
Verscheuche!“

Norman.

Solche Stund' ist wohl ein Leben
Voll Mühen werth. Doch weiter! Deine Mutter?
Ich kannte meine Mutter nie — doch seh' ich gern
Den Mann in Thränen, und die Farbe wechseln,
Wenn ihm der süße Name „Mutter“ auf
Den Rippen zittert. Deine Mutter hat Dich
Gesegnet?

Falkner.

Raum mit Worten; aber Thränen,
Erhobene Händ' und Dankeslächeln waren
Mir Segnung g'nug.

Norman.

Freund, ich beneide Dich!

Falkner.

Genug von mir. Von Dir erzähl' — was Neues?
Dein Blümlein aus dem Westen — Deine schöne
Verlobte — sie, die dem Algiererkaper
Auf ind'schem Meere wir entrisen — sahst
Du sie?

Norman.

Ich sah sie nicht. Ich hätte Zeit
Und Mühe sparen können. Wiß', ihr Vater
Ist todt; sein Haus gerieth in fremde Hände;
Sie aber, meine Violet — o Falkner!
Sie wohnt bei ihrer nächsten Anverwandtin,
Ganz nahe diesem Ort — schau nur hinüber —
Sieh, wie Schloß Arundels ergraute Thürme
Im Sonnenlicht verguldet schier erscheinen!
Dorthin lenk' ich die Schritte jezt; dort wohnt
Jezt meine Violet. Wie glücklich fügt sich's,
Daß eben hier, nah' unserm Ankerplaz, —
Ich die Geliebte wiederfinden muß!
Glück zu! (Will gehen.)

Falkner.

Noch Eins — Dein Pflegevater Onslow,
Der würd'ge Priester — Du besuchtest ihn?

Norman.

Liebwerther Greis, mein Onslow! — Freund, vergieb;
Dünkt mich fürwahr doch Liebe sey dem Leben,

Was Strudel auf der See sind. Seit an's Land
 Ich stieg, kam kein Gedanke mir, kein Traum,
 Kein Fürchten und kein Hoffen, das nicht von
 Den Fluthen eines einz'gen mächt'gen Sehns
 Verschlungen worden wär! Leist' einen Dienst mir,
 Mein Falkner; trage diesen Brief zu Onslow,
 Zwei Stunden Wegs kaum ist's von hier zu ihm,
 Sag', daß ich ihn heut Abend noch besuche;
 Wenn nicht, doch morgen früh. Trag' auf der Zunge
 All', was nur frohe Zeitung heißen kann.
 Erzähl' ihm, wie ich stark, gesund und froh bin;
 Wie jeden Abend — fäg' dies ja hinzu,
 Denn ehrlich Landvolk urteilt hart und streng
 Vom Seemann — sag' ihm, wie ich jeden Abend
 Auf fernem Meer der Lehren dachte, die er
 Dem Knaben eingeflößt und wie ich Segen
 Auf sein ergrautes Haupt erslehte —

Falkner.

Will's bestellen.

Norman.

Und jetzt zu Violet!

Falkner.

Recht so. Dein Schiff

Ist nah — Dein Volk ist treu — merk' auf Captän!
 Sagt's Mäd'el „Ja,“ so zieh' die Segel auf,
 Und flich in See mit Deiner schönen Prise.
 Sag' doch, ist sie denn reich?

Norman.

Dem Himmel Dank!

Sie ist es nicht; ihr Vater starb in Armuth.

Falkner.

Das freut mich. Hätt' sie Länderei'n und Rinder
Und Gold, gäb'st Du am Ende wohl die See auf.

Norman.

Ich? See aufgeben? Ich? die hehre See?
Nicht um der Venus Huld und Liebe willen!
Die See, wo England hoch den Triebens schwingt,
Wo Englands Flagge jeder Windhauch huldigt,
Wo jede Well' im Nereiden Chor
Den Namen Englands hochgepriesen hört —
Die See aufgeben? ich? Unmöglich, Falkner!
Mein Fahrzeug soll uns Heimath seyn! Der Sturm
Soll uns melod'sche Hochzeitlieder singen;
Zu Lampen dien' uns funkelnd Sternenbeer;
Fußteppich sey uns die krystallne Tiefe,
Sapphirbesteppt, wenn auf ihr hin wir gleiten;
Und unser Dach sey's Lustgewölb' — O Liebchen!
Kein Segel glitt so munter je zu Strand
Als ich zu Dir — mein Anker Deine Treu,
Mein Haven Dein lichtblaues Augenpaar!
— Leb' wohl, mein Falkner!

(Norman und Falkner zu verschiedenen Seiten ab.)

Zweite Scene.

(Der Garten des Schlosses Arundel.)

Lady Arundel (tritt auf).

Heut ist der Tag — der Jahre fünfundzwanzig
 Entschwanden — Jahrestag bittern Schmerzes ist's.
 O Sonn', allsehend Aug' des Himmels Du,
 Bar liegen Deinem Blicke meines Herzens
 Dunkle Gewölb' — und d'rin mein schauerlich
 Geheimniß! — Still, Gewissen! Hab' ich
 Nicht Rang und Macht und Reichthum und
 Den fleckenlosen Ruf? So wickl' ich denn
 Um das Vergang'ne meinen Hermelin,
 Und — Ah! er kommt, mein Sohn — mein edler
 Sohn!

Ich seh' ihn und hell wird es um mich her!

Lord Ashdale (hinter sich sprechend).

Ja, alter Roland, thu's; — und hör' den Falken,
 Den mir Lord Lester schickte, hab' ihn flugs
 Zur Hand, wir wollen seine Gaben prüfen.

(Er kommt vor.)

Ah! Guten Morgen, Mutter — Wie? nicht hier?
 Ich suchte Violet. Ja, ja, wärst Du nicht
 Und Mistreß Prudence nicht, das jüngerliche
 Legat aus Steifleinwand und Dmidam
 Das Violet von ihrem Vater erbte,
 Wär' Violet mir mehr wohl als blos Base.

Lady Arundel.

Zur Gattin für Arundels jungen Erben
Ziemt Violet sich nicht, mein Sohn.

Lord Ashdale.

Zur Gattin?

Wer spricht von Gattin denn? Darf man die Schön-
heit

Denn bei der Fackel Hymens nur beschau'n?
Galant seyn, seufzen, schwören, sonettiren
Am Himmel, „Weib“ genannt, die Wölkchen ziehn
sehn,

Wie sie allaugenblicklich sich verwandeln,
Und zarte, süße, traur'ge Dinge schwagen; —
Das nenn' ich —

Lady Arundel.

Liebe! —

Lord Ashdale.

Nein, Belust'gung, Mutter,
Gleichwie durch süßen Zeitvertreib, von dem
Verliebte Dichter sangen, in den Hainen
Die Vöglein und die Hirten sich
Die Langeweile scheuchen. Weiter nichts.
Du nimmst die Sache viel zu feierlich.
Gern kürzt' ich, ich gesteh's, die Tage, Mutter, —
(gähnend) Langweilig find sie schrecklich auf dem
Lande —

Durch süßes Liebespiel mit meiner Base.
Wie steht mir diese Feder?

Lady Arundel.

Gut; doch mögt' ich,
Sie schwankte wen'ger.

Lord Ashdale.

Heut zu Tage schwankt
Man in der Liebe just wie diese Feder —
Schönbunte Feder, jedem Wind gehorchend,
Spielt über leichtem, flotten Hirn sie, Mutter,
Wie Deines Sohnes Hirn — (ihr die Hand küßend)
Laß meine Feder
Nur spielen.

Lady Arundel (innig).

Percy! Percy!

Lord Ashdale.

Ungebuldig

Wiehert mein Roß schon, und die Silberglöckchen
An meinem Falken klingeln ihre Freude
Hell in die Luft hinein. — Eh's Mittag wird,
Bin ich zurück. Hätt'st Du mich gern bei Dir,
So setz' mir meine Schwingen wieder an;
Mit andern Worten — runzle nicht die Stirn! —
Laß mich zu Hof — ins Lager — überall hin,
Nur bring' mich fort von hier, wenn mein schön
Bäschen

Noch länger durch des Kaltsinns Dunstgewölk
Mir allen Sonnenschein verdüstert — Gott sey mit
Dir.

(Er geht ab).

Lady Arundel.

Zu leicht — zu eitel für sein ruhmvoll Haus;
Und doch! liebt eine Mutter nicht den Sohn
Der Fehler willen, die sie an ihm tadelt?

Violet und Mistress Prudence (treten auf).

Lady Arundel.

Wie, liebste Violet? noch immer sinnend?
Noch immer dieses Trauerkleid?

Violet.

Milady,

Ich bin verwaist —

Lady Arundel.

Ei, hör' auf Trostspruch. Aber
Ist's süß'rer Schmerz nicht, Violet, als Schmerz
Am Grab des Vaters, was die sanften Augen
Mit Thränen Dir befeuchtet? Du blickst weg?
(Vorwerfenden Tones) Sucht dieser Blick Lord Ashdale
etwa? Mädchen,

Sieh wohl! Dich vor! Fängt Lieb' erst an zu tändeln,
So wird ihr milder Strahl zum Feuerbrand
Und stiftet Unheil —

Violet.

Sprecht Ihr so zu mir,
Und wollt doch nicht, daß ich als Waise traure?

Lady Arundel (gerührt).

Vergib mir, ich war hastig! — Nein, Du liebst
nicht —

O sag's, Du liebst nicht meinen armen Percy.

Violet.

Ihr wißt's, ich meid' ihn. Ich bin arm; doch Armuth
Ist stolz (bei Seite) und treu ist die Erinnerung.

Lady Arundel (vor sich hin).

Rühn Hoffen, hohe Wünsche, wilde Pläne
Heg' ich für Ashdale, für den letzten Sohn
Glorreicher Ahnen, die die Bräute sich
Am Herd der Kön'ge suchten. Vor mir steht er,
Ein Glorientraum, der jungen Ehrgeiz aufregt;
Mein Blick dringt in der Zukunft Tag' und sieht ihn,
Wenn dies Gebein wird Staub und Asche seyn,
Als Fürstlichsten des Löwenstammes, der
Mit Schwert und Wappen um den Thron her glänzt
Als Schutzgestirn der königlichen Insel.
Die Mutter Percy's sollen Kön'ge noch
Berehren!

Sir Maurice (tritt auf).

Sir Maurice (heimlich zu Lady Arundel).
Hört auf! Er lebt.

Lady Arundel.

Er? wer?

Sir Maurice.

Der junge Stattliche, der zwischen Eurem Percy
und dessen Erbgute steht. Uf! uf! (hustend) 'S ist
sehr kalt heut. (Zu Mrs. Prudence.) Wie wär's,
wenn Ihr einen Spaziergang mit Eurer jungen
Pflegbefohlenen machtet, Mistreß Prudence; und da-
mit Euch die Zeit nicht dabei verloren geht, könntet

Ihr unter des Himmels Beistand mir zum Michaelis-
tage ein Paar lammwollene Strümpfe stricken.

Mißreß Prudence.

Strümpfe, Sir Maurice? Da seh' mir Einer!
Das nennt Ihr wohl eine zarte Anspielung?

(Geht mit Violet in den Hintergrund.)

Sir Maurice (Zu Lady Arunden).

Ich sag' Euch, er lebt; er ist in der Nähe, ist
kein Wickelkind, kein hülfloser Junge mehr, sondern
ein derber Mann mit einem Schiffe, mit einem Na-
men, mit einer Mannschaft und — was weiß ich's
— auch mit Gelde versehen. Euer Percy ist ein
schmucker junger Herr; Schade also, daß des Andern
Vater früher als Eures Percy Vater heirathete, und
noch mehr Schade, daß dieser schon vor Percy einen
Sohn hatte — Jammerschade. Ohne Eure Graf-
schaft Arundel aber und ohne Euer Gut Ashdale
würde Euer Percy arm — blutarm seyn, wie's Euer
armer Vetter Maurice Beevor ist. Die Luft zieht
scharf. Armuth leidet am Flußfieber (er schüttelt sich),
und am Asthma (er hustet), und am Rheuma (er
nieset), und an Lendenreißen (er reißt sich), und am
Hüftweh; und bettelt Armuth, so wird sie von den
Hunden angebellt; und erkrankt Armuth, so muß sie
dem Arzt zur Studie dienen; und liegt Armuth im
Sterben, so wird sie vom Pfaffen ausgehunzt, und
stirbt Armuth, so wird sie von Keinem beweint.

Weißt der Wiedererschienene sich aus, so wird Euer Sohn Percy blutarm seyn, sag' ich.

Lady Arundel.

Mein Sohn! mein Percy! Doch nein! der Priester ist ein ehrlicher Mann, auch hat er geschworen —

Sir Maurice.

Euer Geheimniß zu bewahren, so lange Euer Vater und Euer Gemahl lebten. Beide aber sind todt. Inzwischen hat der Priester ja keine schriftlichen Beweise, also —

Lady Arundel.

Doch, doch! er hat sie.

Sir Maurice.

Hat sie? Warum sagtet Ihr mir das nicht längst?

Lady Arundel.

Weil — weil — (bei Seite) weil ich deinen Geiz mehr als des Priesters Gewissenhaftigkeit fürchtete.

Sir Maurice (bei Seite).

Hm! hm! Sie kann ohne mich nicht durch. Jene schriftlichen Beweise muß ich mir verschaffen. Unter der klaren Oberfläche dieser Sache seh' ich Haufen von Gold- und Silberfischchen — Hm! hm! Fangen wir an zu angeln!

Lady Arundel.

Die Gedanken verwirren sich mir. Was ist zu thun?

Sir Maurice.

Eine schmuße kleine Pachtung ist drüben auf der andern Seite des Erflusses käuflich zu erstehen; aber ich bin ein armer — ein blutarmer alter Ritter.

Lady Arundel.

Treibt Ihr Possenspiel mit mir? Gebt Rath.

Sir Maurice.

Das Gütchen ist reich an Rothwild; auch hat's Repphühner, Hasen, wilde Gänse, Schnepfen und (schmahend) Ribiße; ferner besitzt's einen köstlichen Vogelherd, dessen Ausbeute ich die hundert Stück für 'nen Pfennig an die Straßensungen loszuwerden wüßte; aber ich bin ein armer, blutarmer alter Ritter.

Lady Arundel.

Kommt mit hinein, hinein kommt mit! Ihr sollt Gold haben — Gold, so viel Ihr wollt. Diese Gefahr muß abgewendet werden.

Sir Maurice (bei Seite).

Hätte sie von vorn herein des Goldes erwähnt, so würde ich sieben Viertelminuten Zeit erspart haben. Frau Base, ich folg' Euch. Seyd nur unbesorgt, die Beweise wollen wir schon auf die Seite schaffen.

Lady Arundel.

Mir träumte vor'ge Nacht von ihm — ein Schreckenstraum!
(Ab.)

Mistress Prudence und Violet (kommen vor).

Mistress Prudence.

Der alte Geizhals! Aber gebt Acht, wie ich ihn ärgern will! (Zu Sir Maurice mit sehr schwacher Verbeugung) Vielwerther Sir Maurice, darf ich um Euern Segen bitten?

Sir Maurice (bei Seite).

Hab' ich doch in meinem Leben nicht gehört, daß man Einen um seinen Segen bat, ohne noch nebenher Etwas von ihm zu erwarten! (Laut) St! St! was wollt Ihr mit einem Segen anfangen, Ihr ältliche Heidin?

Mistress Prudence.

Nun, ein Segen kostet ja nichts.

Sir Maurice (bei Seite).

Das ist ein Seitenhieb auf meine Armuth. Jeder Narr hebt einen Stein auf, um ihn gegen den Armen zu werfen. (Laut) Kostet nichts? Bringt er denn etwas ein? Was wollt Ihr für ihn geben?

Mistress Prudence.

Dies Band.

Sir Maurice (das Band nehmend).

Hm! 'ne Schuhschleife giebt's noch ab. — Nun denn, seyd gesegnet! Gott bessr' Euch und lenk' Euer sündig altes Herz meinen lammwollenen Strümpfen zu! Bedarfst Du auch eines Segens, Kleine?

Violet.

Ich, Sir? Ach nein!

Sir Maurice.

Die Mädchen werden von Tage zu Tage naseweiser. Sieht die heuchlerische Jesabel doch nach meinem Segen viel lustiger aus als vorhin. Am Ende hat sie mich doch noch übervortheilt.

(Er folgt der Lady Arundel.)

Violet und Mistress Prudence (bleiben zurück).

Mistress Prudence.

Gäh' ich doch mein bestes Seidenstoffkleid darum, wenn ich wüßte, wodurch dieser boshafte alte Geizhank einen so gewaltigen Einfluß bei der Lady hat.

Violet.

Du vergiffest, daß es ihr Seitenverwandter, ja, falls Lord Ashdale stirbt, der Erbe ihrer Güter und ihres Titels ist. Ach, liebste Prudence, wie kann ich es Dir jemals vergelten, daß Du mir beistehst mich der Zudringlichkeit des jungen Lords zu erwehren?

Mistress Prudence.

Liebstes Kind, reichlich vergolten wird mir dafür durch mein Gewissen (bei Seite) und durch des jungen Lords Mutter. (Laut) Du seufzest, Kindchen, denkst noch immer an deinen fernen Seehelden!

Violet.

Wann hör' ich denn auf, an ihn zu denken? Und vollends jetzt, nachdem mein guter Vater dahin

ist? Meines Vaters Stolz würde mir eine Verbindung mit einem Manne von dunkler Herkunft untersagt haben; jetzt jedoch —

Mistress Prudence.

Freilich, freilich! Ist er doch auch ein Cavalier, der sich wohl zeigen kann. Wie edel sah er aus, als er an Bord des Raperschiffes sprang — als seine Mannschaft ihn umringte, und rief: „England und Elisabeth! Norman zur Rettung!“ Mich dünkt ich seh' ihn noch, wie seine Augen durch den Pulverdampf bligten. Ja, ja, mein Lämmchen, ohne ihn hätte man uns zwei schuldlose Jungfrauen auf dem Schönheitsmarkte in Tunis zum Verkauf ausgestellt! — Aber Du hörst ja kein Wörtchen von Allem, was ich sage, Kindchen. Nun, behagt Dir die Einsamkeit, so will ich Dich, da der junge Lord hinaus zum Jagen ist, für ein Weilchen allein lassen. Auch treibt's mich, an meinem großen Teppich zu arbeiten, der die Liebesgeschichte König Salomons und der schönen Bathseba darstellen soll. Ja, ja, hat man aufgehört Liebe zu fühlen, gewährt's mindestens einigen Trost, die Liebe in Kreuzstichen abzukonterfeien. (Ab.)

Violet (allein).

O wäre mein ein Talisman, den Blick,
Das Bild, das er ersehnt, hervorzuzaubern!
Doch weiß die Liebe nichts von Fernseyn. Ist doch
Gleich unserm Schutzgeist der Geliebte stets
Uns nahe — glänzt er doch auf jedem Strahl uns,

Haucht aus der Blume Duft uns an und flüstert
 Zu uns aus jedem Westwind! Denn des Liebsten
 Daseyn verlieh der Welt so viele Schönheit,
 Daß wir sein Bild in allem Schönen sehn,
 In jedem Hochklang seine Stimme hören.

(Norman tritt auf.)

Doch nein! so spricht die Phantasie, nicht aber
 Das Herz. Wo bist Du, Du, mein unvergeß'ner
 Norman?

Norman.

Zu Deinen Füßen. So erleb' ich's denn
 Noch einmal Dich zu sehn, mit Dir noch einmal,
 Mein süßes Mädchen, Eine Luft zu athmen!
 Schau' auf! schau' auf! dieselben Arme find's,
 Die Dich im Sturme hielten — o schau' auf!
 Dieselben Lippen find's, auf denen bis
 Zu dieser Stunde, gleich dem Duft, den Engel
 Zurück uns lassen, wenn die Erde sie
 Berühren und verschwinden, noch der Kuß,
 Der traurig heil'ge Kuß des Scheidens schwebte.
 Schau' auf! Nicht nach der Sonne sehnte jemals
 So wie nach deinem Anblick sich mein Herz!

Violet.

Dreifacher Freudentag! Mein Norman! Bist Du's
 Denn wirklich? Du, mein Norman!

Norman.

Schau' doch auf!
 Du weinst? Du bebst? und ruhst an meiner Brust doch?

Zwar bist zu mild Du für so raubes Obdach.
 Schau' auf! Ich komm' auf's Meer Dich heimzu-
 holen,

Mein Seemannsbräutchen! Wie? Erröthen nur
 Hast Du zur Antwort? O, der Biene gleich,
 Laß mich aus diesen Rosen Honig schlürfen!

Violet.

Wie viel Gedanken wollt' ich, als Du fern warst,
 Bei unserm Wiedersehn in Worte hauchen!
 Dahin find alle jetzt, nichts denk' ich jetzt,
 Als — Du bist bei mir!

Norman.

Nie von Dir zu scheiden!

Mistress Prudence (tritt auf).

Mistress Prudence.

Was seh' ich? War mir's doch als hört' ich Stim-
 men! —

Ha! Cap'tän Norman — oder sein Gespenst!

Norman.

Sieh da, schön Gouvernantchen! Bei der Hand hier
 Und diesem keuschen Kuß — ich bin von Fleisch und
 Bein.

Mistress Prudence.

Ei, Capitän! Doch bitt' ich, geht; denn käm' die
 Frau Gräfin —

Norman.

Ei, dann bin ich ein Gespenst!

Mistress Prudence.

Noch stets der lust'ge junge Herr! Doch wollt
Bedenken, daß ich Pflichten habe. Würde
Die Gräfin schelten doch, wenn ich zusähe, wie
Ihr Pflegekind mit einem Mannsbild plaudert.

Norman.

Zusehen? seh'n? Was seht Ihr jetzt, Miß Prudence?
(Er drückt ihr ein Goldstück auf das linke Auge).

Mistress Prudence.

Nichts mit dem linken Auge, doch das rechte
Sieht krampfhaft zwinkernd noch —

Norman.

Geduld nur;
Mit gold'ner Salbe hilft man dem leicht ab.

(Indem er ihr auf das rechte Auge ebenfalls eine
Goldmünze drückt.)

Was seht Ihr jetzt, Miß Prudence?

Mistress Prudence.

Keine Seele.

Norman (bei Seite).

Es gratulir' sich armen Teufels Börse,
Daß alte Jungfern nicht drei Augen haben.

Mistress Prudence (ging in den Hintergrund).

Violet.

Horch, Norman, horch! — Hörst Du nicht Tritte?
Diese

Schreckliche Frau —

Norman.

Frau, welch ein holdes Wort!

Zu hold zum Schrecken.

Violet.

Ach, Du kennst nicht diese

Dame von Arundel — Ihr Name schon
Bringt Schrecken; blickt ihr dunkles Auge gar,
So flüstert man von Zauberei. Sie wacht
Beim Lampenschein oft bis zum Morgengrau'n,
Und trüb' Erinnern düstert ihre Schönheit.
Zu stolz zur Buß' ist sie; zu ernst und streng
Zum Kummer. Weh mir, daß mein Vater starb!

Norman.

Sind wir denn Beide Waisen hier auf Erden,
Laß uns den Blick auf jene Mutter richten,
(Die einz'ge, die ich kannte), deren Antlitz
Stets hell und klar zum Sternenzelte schaut —
Auf Mutter See; — und unsern Vater, Violet,
Laß uns im Himmel suchen!

(Sie gehen in den Hintergrund.)

Lady Arundel und Sir Maurice (treten auf.)

(Missreß Prudence hat sich weggeschlichen.)

Lady Arundel.

Sey's denn so;

'S ist einz'ger Ausweg!

Sir Maurice.

Ohne die Papiere

Ist, was der Alt' auch schwäpet, eitel Wind —

Der plumpe, hungerschlau Schuft soll
Nach Dnslow's Haus und die Papier' uns schaffen.

Lady Arundel.

Recht, recht so, Better — Geht, beschafft es hurtig.

Sir Maurice (ab).

Norman und Violet (kommen wieder vor).

Violet.

Sie ist's — o tritt ihr nicht entgegen, Norman;
Du kennst ihr stolz Gemüth nicht!

Norman.

Was da Stolz!

Sie soll mich seh'n — Was? wollt'st Dich meiner
schämen?

Wer auf dem Schiffsdeck König ist, der hat
Am Land den ersten Lord zu seines Gleichen.
Ich nah' ihr!

Lady Arundel (sich plötzlich wendend).

Engel ihr der Rache, schont mein!

Norman.

Bergebt, Mylady, wenn ich dreist erscheine.

Violet.

Der tapf're Capitän, von dem mein Vater
So oft erzählte, der vom Raperschiff
Prudence und mich befreite —

Lady Arundel.

Sir — Eu'r Name?

Norman.

Bescheid'ner Name, schöne Lady — Norman.

Lady Arundel.

So? — Waffne mich, du List, der Weiber Genius!
Sir — seydt willkommen, folgt in's Schloß und pflegt
Der Ruh', so lang' es Euch beliebt —

Norman.

My lady,

Stolz wird's mich noch in spät'sten Zeiten machen,
Daß ich Eu'r Gast war —

Lady Arundel.

Troß sey der Gefahr
Geboten, denn er weiß nicht was ich bin.
Folgt, schöner Herr. (Ab.)

Violet.

Wie seltsam! Norman!

Norman.

Nun?

Violet.

Nie war so höflich sie mit einem Fremden.

Norman.

Schmuck Dirnchen, sagt' ich Dir's denn nicht vorher,
Wir Prinzen von dem Weltmeer sind nicht just
Verächtliche Galane — he? Doch Scherz bei Seit!
Suche! Ein Dach soll Dich und mich beschirmen;
Ich soll Dich hören — sehen — Deine Hand
Berühren — soll die Freudenzeit mit Dir

Verleben. — Eine ma'jestät'sche Dame.
 Ihr holdes Antlitz macht das Herz mir beben,
 Und rief mir gleich am frühern Traum zurück.
 Sag', hat sie einen Sohn?

Violet.

Ja wohl.

Norman.

Fürwahr,

Er ist beglückt.

Violet.

Doch mögt' er Dich beneiden.

Norman.

Gewiß, Du schlaue Mahner n — wie Kön'ge
 Wohl den beneiden, der sich so umschlingt.

(Beide Arm in Arm ab nach dem Schlosse.)

Ende des ersten Acts.
